

OG Biogemüse

Regionalen Anbau ermöglichen, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen, Verarbeitung gestalten, Absatz erschließen.

Ausgangssituation und Bedarf

In Nordhessen besteht ein Bedarf an frischem Biogemüse, der nicht durch regionalen Anbau gedeckt werden kann. Landwirtschaftliche Betriebe sind in dieses Segment bislang nicht eingestiegen, weil verschiedene Schwierigkeiten bezüglich des Klimas, der Anbauverfahren, Verfügbarkeit von saisonalen Arbeitskräften sowie Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen bestehen.

Feingemüseanbau in der landwirtschaftlichen Fruchtfolge stellt die Anbauer vor große Herausforderungen. Einstiegsbarrieren müssen überwunden werden. Auch die Aufbereitung und Verarbeitung sowie Vermarktung ist wegen der nur kurzen Haltbarkeit von Frischeprodukten um ein Vielfaches anspruchsvoller als bei lang lagerfähigen und unempfindlichen Erzeugnissen.

Im strukturschwächeren Nordhessen war die Hephata Diakonie auf der Suche nach weiteren Arbeitsplätzen für die berufliche Rehabilitation in ihren Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).

Konkrete Aufgabenstellung und Projektziele

Zunächst sollte der regionale Anbau ermöglicht und dazu innovative Ideen in der Beratung, bei der Arbeitserledigung und standortangepassten Arten getestet werden. Außerdem sollten sinnstiftende und geeignete Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Aufbereitung, Verarbeitung und Vermarktung des Biogemüses in einer WfbM entstehen. Ein weiteres Ziel war die Erschließung des Absatzes zum Lebensmitteleinzelhandel (LEH) und zu Unternehmen der Außerhausverpflegung wie Großküchen und Caterer. Die aufzubauende regionale Wertschöpfungskette vom Acker bis zum verzehrfertigen Produkt musste für alle beteiligten Akteure nachhaltig rentabel sein und sollte auch zukünftig mit inklusivem Ansatz in Zusammenarbeit weitergeführt werden.

Umsetzung und Ergebnisse

Im Arbeitspaket 1 wurden Bedarfe ermittelt sowie Anbau, Aufbereitung und Vermarktung von Bio-Kopfsalat geplant. Außerdem wurden erste Praxisversuche zu Direktsaat von Kopfsalat und zur Arbeitswirtschaft von Bewässerungsverfahren konzipiert. Im Arbeitspaket 2 wurden die Planungen umgesetzt und ausgewertet. Extreme Trockenheit in 2018, Schwierigkeiten mit der Vermarktung sowie dem Umgang mit dem Frischeprodukt in der Konstellation der OG führten zur Entscheidung in der nächsten Vegetationsperiode andere Bio-Gemüseulturen auszuprobieren. Im Arbeitspaket 3 fiel die Wahl auf Kürbis, Knollenfenchel und verschiedene Salatsorten die im Arbeitspaket 4 innerhalb der landwirtschaftlichen Fruchtfolgen angebaut wurden. Des Weiteren wurde ein Praxisversuch zum betriebseigenen Wirtschaftsdüngereinsatz bei Bio-Hokkaidokürbis realisiert. Auch das Jahr 2019 war extrem trocken und heiß, was erneut zu Problemen führte. Der Kürbisanbau gelang problemlos. In der Aufbereitung konnten geeignete Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in der WfbM der Hephata Diakonie geschaffen werden und auch die Vermarktung an den LEH funktionierte. Für bunte Bio-Salatsorten konnte der Absatz in Mensen und Großküchen erschlossen und die gemeinsame Belieferung mit Hephata gebündelt werden, um klimaschädliche Logistik-Kilometer einzusparen. Alle getesteten Gemüsesorten (Salate, Kürbis, Knollenfenchel) eigneten sich zum Anbau in der klimatisch weniger begünstigten Region Nordhessens, allerdings fehlen geeignete Bewässerungsstrategien. Im Arbeitspaket 5 wurden fehlende Daten erfasst, Berichte geschrieben, der Ergebnistransfer organisiert und die weitere Zusammenarbeit nach Projektende geplant und koordiniert.

Die OG Biogemüse baute gemeinsam eine regionale Wertschöpfungskette für Biogemüse auf, in der Arbeitsplätzen für Menschen mit Beeinträchtigung als integrales und tragfähiges Element eine wichtige Rolle spielen. Damit konnte eine Innovation im landwirtschaftlichen Kontext generiert werden, die soziale Aspekte in erheblichem Maße integriert.

Hauptverantwortlich:

Judith Treis, Michael Tietze
Lead Partner: Treis Agrar Konzept
☎ 05664/ 930968
✉ michael.tietze@hephata.de
judith.treis@treis-agrarkonzept.de

Mitglieder der Operationellen Gruppe (OG):

- Diemelhof Wülmersen
- Biolandhof Krieger
- Ruhlengut
- Roland Käpplein
- Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V.
- Treis Agrar Konzept

Assoziierte Partner:

- Prof. Dr. Hensel Universität Kassel
- Dr. Thomas van Elsen Petrarca e. V.
- Bioland Hessen
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Ökomodellregion Nordhessen
- Maschinenring Schwalm-Eder

Laufzeit:

01.2018 - 06.2020

Budget:

200.998,43 €

Weitere Informationen:

www.biogemuese-nordhessen.de

Stand:

05/2020

**BIO
GEMÜSE**

Hephata[®]
Diakonie

Diemelhof Wülmersen
Fam. Jörg Katzauer

BIOHOF
RUHLENGUT



Treis
Agrar Konzept

Empfehlungen für die Praxis

Frischeprodukte wie Bio-Kopfsalat sind für die Belieferung des Lebensmittel Einzelhandels schwieriger zu realisieren als Kürbis, weil der Verderb rasch einsetzt. Die Kette Ernte-Aufbereitung-Belieferung muss deshalb schnell und reibungslos funktionieren. Bei Beteiligung mehrerer Akteure in dieser Kette (hier: Landwirte-Hephata-Spedition) ist der Organisationsaufwand und der Zeitdruck hoch. Stress kann bei Beteiligung von Menschen mit Behinderung schlecht abgedeckt werden.

Bewässerungsmöglichkeiten haben im Gemüseanbau eine essenzielle Bedeutung. Sowohl der Zugang zu Wasser als auch technische Verteilmöglichkeiten auf den Flurstücken sind dringend erforderlich, um einen langfristig wirtschaftlichen und skalierbaren Bio-Gemüseanbau innerhalb einer landwirtschaftlichen Fruchtfolge zu etablieren. Der Arbeitsaufwand für Bewässerung bei rotierenden Anbauverfahren in der Ackerfruchtfolge sollte berücksichtigt und optimiert werden.

Im Rahmen der OG-Arbeit kristallisierte sich in allen getesteten Vermarktungswegen heraus, dass Absatzwege erschlossen werden müssen. Der Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten ist mit erheblichem Aufwand verbunden, den einzelne Akteure oder Erzeuger kaum allein stemmen können. Hier ist mühsame und langfristige Aufbauarbeit notwendig.

Um ausreichend Erlöse zur Absicherung der Anbauisiken zu generieren ist ein Lösungsansatz, die Kommunikation zwischen allen Gliedern der Wertschöpfungskette zu verbessern. Auch Verbraucher sind Teil des Ernährungssystems und sollten in Kommunikationsbemühungen einbezogen werden um die Lücke zwischen Erzeuger und Verbraucher zu schließen (runde Wertschöpfungsketten). Dies kann helfen, nachhaltige und soziale Produktionssysteme zu etablieren und die Wirtschaftlichkeit im Erzeugerbetrieb zu erhöhen.

Praxisanbauversuche sollten methodisch so konzipiert sein, dass Praktiker auch in Arbeitsspitzen notwendige Aufgaben bewältigen und diese in Betriebsabläufe integrieren können. Regelmäßige Datenerhebungen durch Ablesen von Geräten und dokumentieren der Werte sind zur Umsetzung im Praxisbetrieb nicht geeignet.

Erfolgsfaktoren und Tipps für neue Gruppen

- Planungen und Aktionsplan in Gruppentreffen regelmäßig visualisieren
- Gute Kommunikationsstrukturen etablieren und pflegen
- Durchhaltevermögen
- Interessenkonflikte als Chance begreifen und wenn nötig externe Hilfe in Anspruch nehmen
- Projekt bedingten Ertragsausfall der Landwirte einplanen und entsprechend vergüten
- Zeitpunkte der Gruppentreffen an landwirtschaftlichen Abläufen orientieren und Arbeitsspitzen aussparen
- Gruppentreffen mit Besichtigung der beteiligten Unternehmen verbinden
- Austausch mit anderen Operationellen Gruppen zu Lösungsansätzen und Umsetzung
- Änderungen vorab mit der Bewilligungsstelle abklären
- Gute Liquiditätsplanung
- Ausreichend Zeit und Ressourcen für den Projektabschluss einkalkulieren



Bild 1: OG Biogemüse GbR
Foto: Treis



Bild 2: Hokkaido-Kürbisse in Großkisten
Foto: Treis



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Direktlink zu Förderung von Innovation und Zusammenarbeit in Hessen.